

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 15 (1911)

Artikel: Trotz der Welt!
Autor: Muralt, Thekla von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

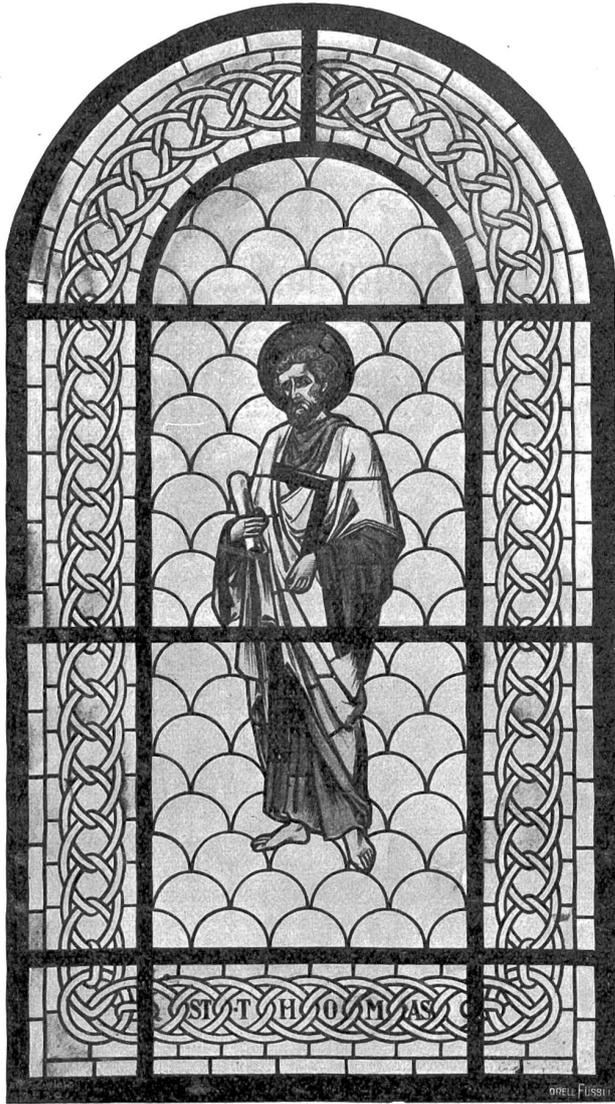
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Richard H. Nüscheler, Zürich. St. Thomas. Glasgemälde für die Kathedrale von Chur.

die er größere Arbeiten ausführen durfte; aber die durch die Trennung von Kirche und Staat geschaffenen Verhältnisse drückten schwer auf die Ausübung einer Kunst, die von jeher in allererster Linie zum Schmuck der

Kirche bestimmt war. Anlässlich einer Ausstellung seiner Arbeiten erhielt er die palmes académiques als öffentliche Anerkennung. Nüscheler blieb in steter Verbindung mit der Heimat und hat besonders bei privaten Aufträgen versucht, hellen, lichtpendenden Fensterschmuck zu schaffen, entweder in der von England her bekannten Manier mit voller Bildwirkung oder durch die primitive Zusammenstellung farbiger Gläser, durch das Mosaik.

Zu den besten Arbeiten der ersten Gruppe gehören die Glasgemälde für die Villa St. Niklausen bei Luzern, von denen zwei die Eigenschaften der guten Hausfrau und Mutter schildern. Zur Darstellung des Fleißes bilden die Fabriken des Ehegatten den Hintergrund und bei den Mutterpflichten und der Kindererziehung die freundliche Kirche des heimatlichen Dorfes. Die Komposition wirkt voll und geschlossen und hat wohl durch starke Farbenmassen in der Ausführung noch an Fülle gewonnen. Eine einfache Verglasung hat Nüscheler als Hintergrund für die Darstellung der Apostel in den Churer Domfenstern gewählt und sich dabei verständnisvoll unter die starke Architektur des Baues geordnet. Die Figuren mußten konventionell gehalten werden, sollten sie nicht Unruhe und Unordnung in die ernst gemessene Stimmung des Domes bringen. Jede Aufgabe stellt andere Forderungen, und manchmal muß des Künstlers Persönlichkeit zurücktreten, wenn sich sein schmückendes Werk mit einer in früheren Zeiten geschaffenen Gesamtwirkung harmonisch verbinden soll. Die Glasmalerei hat nicht zufällig im Dienste der gotischen Architektur die höchsten Leistungen hervorgebracht; sie wird auch heute noch überall da am schönsten wirken, wo sie den von der Architektur gespannten Rahmen füllt, aber nicht auseinanderreißt.

In Nüschelers Arbeiten wird überall das Bestreben fühlbar, sich im Suchen nach modernen Formen und Farben innert der gegebenen Grenzen zu bewegen. Diese Beschränkung mag gelegentlich einer frischen Entwicklung hinderlich sein und allzukühne Neuschöpfungen verunmöglichen, sie bietet aber eine ausgezeichnete Gewähr für ein langsames, sicheres Fortschreiten der Entwicklung. So, wie sie verloren ging, muß die Kunst der Glasmalerei wieder errungen werden, und Nüscheler gehört zu denen, die mit festem Willen und gutem Erfolge dafür tätig sind.

Paul Ganz, Basel.

Trotz der Welt!

1. De rot Liserer.

Hä ja, warum nüd? 's ist so wyß,
So wyß strafus, strafab,
Drum lauf ich zmitged-dur mit flyß,
Wie's chunnt, im Schritt, im Trab.

En rote Liserer hani a,
Dä hät mer d'Muetter kauft
Und gseit: „So gseht me doch dä Bueb,
Wo sich so gern verlaufft!“

Min rote Liserer gfallt mer guet,
Und uf em wyße Schnee,
Da schynt er wie-n-es Tröpfli Bluet,
Es lachet alls — Juhe!

2. 's lahm Buebli.

„Chumm use-n-us dem tüüfe Schnee,
Du chlyne, bleiche Chnoopf!
Vercheltst di no, du wirsch es gseh!
Bist suß en arme Tropf!“

„Das ist fei Schnee, das ist ja 's Meer!
Druf fahr ich umenand.
Ich bin es Meerchiff! Gsehst es nüd?
De Wäg det, das ist 's Land.“

Sueg, wie das sprüht! Wie d'Welle gönd!
Ich ga nid under, nei!“
„Brav, Buebli! Trotz dem Läbesmeer,
Du mit dym lahme Bei!“

Chekla von Muralt, Davos.